

Sächsisches Staatsministerium für
Wissenschaft, Kultur und Tourismus
Herrn Staatsminister Sebastian Gemko
Wigardstraße 17

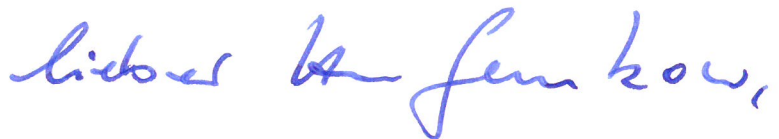
01097 Dresden

14.08.2020

OFFENER BRIEF

Schrittweiser Regelbetrieb in der sächsischen Hochschullandschaft

Sehr geehrter Herr Staatsminister,



mit großer Sorge sehen wir dem Beginn des kommenden Wintersemesters an den sächsischen Hochschulstandorten entgegen. Zum einen ist coronabedingt eine geringere Zahl von Studienanfängern zu befürchten. Zum anderen sind die Bestrebungen an verschiedenen Hochschulen, Wissensvermittlung überwiegend als Online-Studium anzubieten, kritisch zu hinterfragen. Der über Jahrzehnte gewachsene exzellente Ruf sächsischer Hochschulstandorte im In- und Ausland gerät damit zunehmend in Gefahr. Das kann nicht im Sinne des Freistaats Sachsen sein.

Nach unseren Informationen sind im Kammerbezirk der IHK Chemnitz die Standorte der Berufsakademie Sachsen sowie die TU Bergakademie Freiberg auf einem guten Weg zur Normalisierung und sollten deshalb beispielgebend für andere Standorte stehen. Dafür muss jedoch zwingend die unterschiedliche Auslegung der Sächsischen Corona-Schutz-Verordnung in den Hochschulen sachsenweit vereinheitlicht werden.

Der austauschintensive Betreuungsschlüssel an den Fachhochschulstandorten sowie die kurzen Wege zu Praktika in den regionalen Unternehmen gelten als Stärke unserer Hochschullandschaft. Durch Online-Studienbedingungen würden diese aufgehoben. Damit einher geht zwangsläufig eine Wandlung hiesiger Hochschulstandorte, die sich von Fernuniversitäten immer weniger unterscheiden. Der Schaden, der zu Lasten der engen Beziehungen zur Wirtschaft geht, ist nicht von der Hand zu weisen. Letztlich ist zu hinterfragen, warum sich angesichts dieser Voraussetzungen ein Studienanfänger in Zukunft ausgerechnet für einen sächsischen Studienort entscheiden sollte?

Das Fehlen von Studenten im regulären Hochschulbetrieb zieht zudem wirtschaftliche Verwerfungen in den Studentenstädten und den umliegenden Regionen nach sich. Nicht zuletzt führt dies zu:

- fehlender Umsetzung von Forschungsprojekten in den Hochschulen mangels in den Laboren tätiger wissenschaftlicher Mitarbeiter,
- fehlendem persönlichen Austausch zwischen Studenten und Professoren bzw. wissenschaftlichem Personal
- Verzögerungen bei Ausgründungen und innovativen Startups aus den Hochschulen,
- Verzögerung bei der Verfügbarkeit von Absolventen für den regionalen Arbeitsmarkt,
- geringerer Vermietung von Studentenwohnungen,
- fehlenden flexiblen Arbeitskräften in der Gastronomie, im Einzelhandel und bei privaten Weiterbildungsangeboten,
- Verlust der Attraktivität und Lebendigkeit der Innenstadt durch ausbleibende Umsätze im Konsumbereich.

In den letzten Jahren hat die Zusammenarbeit der sächsischen Wirtschaft mit der Hochschul-landschaft und den angeschlossenen F&E Einrichtungen im Freistaat stetig zugenommen. Die enge Verzahnung mit der Wirtschaft sichert einen exzellenten akademischen Fachkräftenachwuchs in unseren sächsischen Unternehmen, woraus praxisnahe Forschungsprojekte in zukünftigen Technologiefeldern als auch umsatzstarke Innovationen bei Produkten und Dienstleistungen entstehen. Fachkräfte vor Ort auszubilden und diese nach dem Studium hier zu halten, sollte angesichts der demografischen Entwicklung des vorhandenen Fachkräftemangels für uns alle vorrangiges Ziel sein.

Deshalb drängen wir als Wirtschaftsvertreter bei aller Vorsicht und mit gebührendem Respekt vor den Auswirkungen der Corona-Pandemie für eine rasche und umsichtige Rückkehr zum Präsenzunterricht und zur Wiederaufnahme der Kooperationen mit den Unternehmen in Projekten, Praktika und Abschlussarbeiten.

Für einen persönlichen Austausch stehen wir Ihnen dazu gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Joachim Wunderlich